



„Sonnenstudio“
Privat-utopisches Diorama



„Sonnen-Studio“
Ein Utopie als Mini-Diorama
Reinhard Dobat
2026



Sonne/ Süden

Wärme und Sonnenlicht, wie sie in sonnenbändigen Ländern des Südens zu finden sind, sind für mich unerlässliche Quelle für Ideen und kreatives Gestalten. Sie verleihen Flüüügel.



FORMEN

Das Formen aus Lehm / Ton ist die am weitesten verbreitete Art, dreidimensionale Werke herzustellen. Es ist das Urbild des Schöpferischen:

„Da nahm Gott, der Herr, Lehm von der Erde, formte daraus den Menschen und blies ihm den Lebensatem in die Nase. So wurde der Mensch ein lebendes Wesen.“ (Genesis 2,7)

Das Formen des Menschen aus Lehm (Ton) ist ein Urbild für das schöpferische Gestalten. Dem Material wird eine eigene Form gegeben. Der/die Schaffende haucht dabei der Figur durch die Umsetzung seiner / ihrer innere Vorstellung Leben ein.

Ein Künstler versucht für ein dreidimensionales Objekt („Plastik“) eine eigen-artige Form zu (er)finden, in der eigene Anliegen, Emotionen, Empfindungen, Erlebnisse, Eindrücke, seelische Prozesse ihren Ausdruck finden.



BILDHAUERN

Während beim Arbeiten mit Ton das Material verformt wird, Material abgetragen und/oder neues Material hinzugefügt wird entsteht eine Skulptur aus Stein durch kontinuierliches Abtragen von Material. Getreu dem Bonmot, der Michelangelo zugeschrieben wird: „Die Erstellung des *David* war ganz einfach, der Stein musste nur von überflüssigem Material befreit werden.“ Es ist die klassische Art und Weise der Erstellung von dreidimensionale Werken. Deshalb werden alle Künstler, die dreidimensional arbeiten, Bildhauer genannt, auch wenn sie keine Steine behauen.



HOLZ BEARBEITEN

Skulpturen aus Holz entstehen heute meist mit Hilfe der Kettensäge. Entweder wird damit die Grundform gestaltet, die dann mit Beitel, Feile und Schleifpapier nachgearbeitet wird. Oder die komplette Skulptur wird mit der Kettensäge zurechtgeschnitten. Holz ist im Gegensatz zum Stein ein lebendiges Material, das ein „Eigenleben“ führt (überraschende gewachsene Struktur im Innern des Stammes, Entstehung von Risse, Witterungsschäden, unterschiedlichste Eigenschaften je nach Holzart...). Der Holzbildhauer muss sich in seiner Arbeit deshalb an die im Holz sichtbaren werdenden Eigenheiten anpassen. Holzbildhauerei steckt voller Überraschungen.



SIESTA

Die in südlichen Ländern praktizierte Siesta, die Unterbrechung eines Arbeitstages durch eine längere Pause, schafft einen produktiven Rhythmus von Arbeit und Entspannung. Ein solcher Wechsel ist auch konstitutiv für künstlerisches Gestalten, bei dem ein ständiger Wechsel von Aktion und Reflektion wichtig ist: Nach einer Zeit des Gestaltens gilt es, zurückzutreten und zu sehen, was entstanden ist. Wo ist das bisher Entstandene noch nicht stimmig? Hat sich etwas ergeben, was so nicht geplant war? Wie kann dieser „Zufall“ für die weitere Arbeit nutzbar gemacht werden?



Die Eule

Eine prägende Begegnung: Wanderung in einer bergigen, zerklüftete Wüstenlandschaft in Ecuador. Ein trockener Baum wird sichtbar. Auf einem Ast sitzt einsam eine Eule. In der Welt der Schamanen gibt es Krafttiere. Sie sind Wegbegleiter, Beschützer, spirituelle Führer. Mein Enkel hat als Kind immer ein oder mehrere Stofftiere als Begleiter bei sich gehabt, er nannte sie Kumpeltiere. Er hat sie überall mit hingenommen und sie haben im Geborgenheit gegeben – echte Krafttiere also. Für mich ist die Eule seit damals mein imaginäres Kumpeltier. In der schamanischen Weltsicht soll die Eule helfen, im Denken klar zu sehen, verborgene Wahrheiten zu erkennen, Lösungen zu zeigen, wenn ich feststecke, Intuition verleihen. Wirkt so etwas nur bei Kindern und ihren Kumpeltieren?



Flair

Sonnenbeständige Gegenden verbreiten durch ihre einzigartige Vegetation (Olivenbäume, Palmen, Schirmpinien, Oleander, Bouganvilla...), durch ihr Essen und Trinken („mediterane Küche“), durch ihre besondere Architektur und nicht zuletzt durch ihre typische Musik ein besonderes Flair. In diesem Umfeld gedeiht Kreativität.







„Sonnen-Studio“

Ein privat-utopisches Mini-Diorama

Bildhauerisches Arbeiten in einem Studio in der Sonne z.B. in Spanien ist eine Vorstellung, die sich für mich nicht mehr realisieren lässt. Es ist eine persönliche Utopie geblieben.

Ich habe die Utopie des „Sonnen-Studios“ für mich in Form eines Mini-Dioramas zu gestalten versucht. In Dioramen wird ein Lebensraum mit realistischen Menschen, Tieren, Landschaften nachgebildet, sie finden sich sehr häufig in naturkundlichen Museen.

Aber wie kann man eine Utopie nachbilden, wo diese doch „einen Ort beschreibt, der nirgendwo zu finden ist“?

Verwürfelte Miniatur-Welt

Am Anfang steht ein Gebilde aus verschachtelten, zufällig zusammengesetzten, offenen Kuben aus Holzleisten unterschiedlicher Größen.

Bei näherem Hinsehen zeigen die einzelnen Kuben jeweils einen Aspekt der bildhauerischen Gestalten (Formen, Sägen, Hauen...).

Oder sie vermitteln Aspekte des südlichen Flairs (Oliven, südliche Pflanzen, Flamenco, im Süden beheimatete Tiere, Siesta...). Zentral erinnert eine große, gelbe Scheibe an das Sonnenlicht. Besonders auffällig ist: die realistischen Größenverhältnisse sind aufgehoben. So ist eine unrealistische Miniaturwelt entstanden, in der die wesentlichen Elemente der Utopie „verwürfelt“ sind.

Eigen-Kunst

Das „Sonnen-Studio“ ist ein weiteres Werk, das zur „Eigen-Kunst“ gerechnet werden kann.

Als „echte“ Kunst gilt heute, was in Museen ausgestellt, in Galerien angeboten, von Sammlern und Liebhabern gekauft und in kuratierten Ausstellungen präsentiert wird.

Daneben steht die „MeToo-Kunst“, die ebenfalls von akademisch ausgebildeten, kreativen und inspirierenden Künstlern gemacht wird. Diese Künstler schaffen in ihren Augen ebenfalls „echte Kunst“, hoffen aber noch auf ihre Entdeckung und versuchen einen Fuß in den etablierten Kunstbetrieb zu bekommen und von ihrer Kunst zu leben. Das gelingt jedoch nur ca. 2 %.

„Echte“ Künstler und „MeToo“ Künstler verbindet, dass sie ihre Anerkennung vom etablierten Kunstmarkt erwarten und dahin ausgerichtet sind.

Es gibt jedoch auch professionelle Künstler, die „Eigen-Kunst“ schaffen. Vor einigen Jahren habe ich eine Atelier-Gemeinschaft von Malern besucht, die mitten im Ringen um Anerkennung und ökonomischen Auskommen durch ihre Kunst steckten. Ein Werk ist mir dort besonders ins Auge gefallen. Es zeigte eine Komposition aus Zahlen und Berechnungen. Der Künstler erklärte mir dazu, dass dieses Werk für ihn eine innere Auseinandersetzung und Versuch einer Verarbeitung des Geldmangels als Künstler inmitten der „Zahlenwelt“ bedeutet. Hier wurde für mich eine andere Bedeutung künstlerischen Schaffens sichtbar, jenseits von Anerkennung die Kunstwelt und dem Spaß an kreativem Gestalten als ernsthafte, befriedigende Freizeitgestaltung („Hobbykünstler“).

Es geht um Eigen-Kunst.

Das kreative Gestalten ist dann eine Auseinandersetzung mit eigenen Spannungsfeldern, Konflikten, Stimmungen und Wünschen. Es ist eine Bewältigungsstrategie. Indem ein Werk geschaffen wird, werden innere Prozesse bearbeitet und möglicherweise andere Sichtweisen zu Tage gefördert. Dadurch gewinnen die Kunstwerke einen Eigen-Wert. Es ist ein Weg, herausfordernde Lebenssituationen in ein Kunstwerk zu transformieren, in dem der innere Konflikt eine adäquate Gestalt findet.

Dieser Prozess wirkt unmittelbar auf den Kunstschaffenden zurück und zeigt bei ihm/ihr Wirkung. Es entsteht Eigen-Kunst, die Eigen-Wirkung schafft.*

Entsteht dabei Kunst, oder kann das weg? Es kann nicht weg, denn es ist für den Eigen-Künstler lebens-notwendig. Ganz unabhängig von den Bewertungen des Umfeldes und der Anerkennung des Kunstbetriebs.

**Das ist etwas anderes als Kunsttherapie. Dort werden im therapeutischen Kontext mit künstlerischen Methoden Werke geschaffen, die daraufhin analysiert werden, ob sich darin unbewusste Konflikte und Spannungen zeigen.*

„Sonnenstudio“

Ein Projekt von
Reinhard Dobat
Bildhauer in Bonn
2026

www.dobat-gestalten.de
reinhard@dobat-gestalten.de

Alle Werke, Texte, Fotos und Layout von Reinhard Dobat

